

Neue Hoffnung für Solar-Aktien

Die Solarbranche hat lange schwer gelitten. Jetzt haben sich die Kurse erholt. Zeit zum Einstieg?

Von Jens-Peter Hiller

Die deutsche Solarbranche war in den vergangenen Jahren schwer gebeutelt: tiefe Zahlen, Stellenabbau, Verfall der Aktienkurse – die Unternehmen produzierten vor allem schlechte Schlagzeilen. Die Konkurrenz aus China überschwemmte den Markt mit Billigmodulen, die Bundesregierung kürzte die Förderung von Solarstrom. Einstige Branchenriesen wie Q-Cells, Conergy und Solon gingen pleite. Energiewende hin oder her – das Ende schien nah.

Umso überraschender ist jetzt das Comeback der wenigen Überlebenden. SMA Solar beispielsweise, Hersteller von Wechselrichtern, dem elektronischen Herzstück einer jeden Photovoltaikanlage, gehört im Tec-Dax derzeit zu den Überfliegern. Seit Jahresbeginn ist ihr Wert um mehr als 115 Prozent gestiegen. Phoenix Solar legte seit Jahresbeginn um 115 Prozent zu, Capital Stage um 73 Prozent, die krisengeschüttelte Solarworld um immerhin gut 15 Prozent. Die Preise für Solarmodule sind derzeit stabil, und die Nachfrage boomt.

Solarworld ist der einzige deutsche Rundum-Anbieter, der den Preiskampf mit den Chinesen überlebt hat. Grund zur Hoffnung geben die jüngsten Zahlen, die Solarworld-Chef Frank Asbeck für das erste Halbjahr vorstellte: 40 Prozent mehr Umsatz im Vergleich zu den

ersten sechs Monaten 2014, liquide Mittel in dreistelliger Millionenhöhe und den operativen Verlust um ein Drittel verringert. Den Anlegern gefielen die Zahlen, der Aktienkurs stieg.

So wie auch SMA Solar und Phoenix Solar profitiert Solarworld derzeit von einer steigenden Nachfrage in den Vereinigten Staaten. Der amerikanische Solarenergiewerksverband erwartet, dass in diesem Jahr ein Viertel mehr Photovoltaikanlagen installiert werden als 2014. Bis 2017 werden die Module zudem zu 30 Prozent steuerlich bezuschusst. Und der gegenüber dem Dollar derzeit schwache Euro macht die Exporte der deutschen Anbieter nach Amerika zusätzlich günstiger.

Experten empfehlen die Solarworld-Aktie derzeit fast einmütig zum Kauf. „Die Zahlen deuten darauf hin, dass Solarworld die Wende geschafft hat“, sagt Hartmut Moers, Solarexperte unter den Aktienanalysten von Matelan Research. „Natürlich bleibt ein Rest an Unsicherheit, aber das macht den Titel derzeit auch sehr günstig.“ Unklar ist, ob ein möglicher Regierungswechsel in Amerika die von Präsident Obama ausserufene Klimapolitik und den damit einhergehenden Solar-Aufschwung beenden könnte. Zudem lauert nach wie vor die chinesische Konkurrenz, die ebenso wie die deutschen Anbieter von einer schwachen heimischen Währung profitiert. Eine sichere Bank sei Solarworld daher nicht. Tatsächlich schwankte der Kurs in diesem Jahr binnen weniger Monate immer wieder erheblich. Für langfristige Anleger sei die Aktie aber geeignet, sofern sie bereit seien, ein gewisses Risiko zu tragen, sagt Moers. Schließlich gebe es weltweit einen Trend hin zur Solarenergie.

Dieser Trend kommt auch SMA Solar zugute. Nach jahrelangen Verlusten peilt das nordhessische Unternehmen für 2015 erstmals wieder ein ausgeglichenes Ergebnis an. Im kommenden Jahr stelle das Unternehmen sogar die Rückkehr in schwarze Zahlen in Aussicht – das Ergebnis eines drastischen Sparprogramms. 1600 Stellen wurden gestrichen, die Fixkosten will das Unternehmen bis Jahresende um 160 Millionen Euro reduziert haben. Unklar ist allerdings, wie nachhaltig der Aufschwung von SMA Solar ausfällt. Zwar sehen die meisten Experten eine Trendwende. Aber manche wie die britische HSBC-Bank sehen die Kursexplosion als übertrieben an und empfehlen die Aktie zum Verkauf.

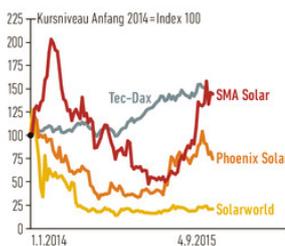
Zwar ist auch in den kommenden Quartalen mit positiven Zahlen zu rechnen. Doch fraglich ist, inwiefern langfristige Margen von bis zu zehn Prozent erzielt werden können. Denn die Preise für Wechselrichter sinken nach wie vor. Und in puncto Qualität gibt es nur begrenzt

Spielraum, um sich von chinesischen Anbietern abzugrenzen.

Für das Hamburger Unternehmen Capital Stage, das Solarparks kauft und betreibt, dürfte der jüngste Preisverfall das Geschäft beflügeln. Guido Hoymann, Analyst beim Bankhaus Metzler, sieht in der Aktie eine rentable Anlagemöglichkeit. Dem Anleger sollte aber klar sein, dass das Geschäftsmodell stark davon abhängt, ob staatliche Förderzusagen eingehalten werden. Zudem ist die Verschuldungsquote hoch. Der jüngste Kursprung wird getragen von einer Zusammenarbeit, die Capital Stage mit dem Versicherer Gothaer vor gut einem Jahr eingegangen ist. Gothaer stellte 150 Millionen Euro Genussrechtskapital bereit – Geld, das mittels Bankkrediten zusätzlich gehandelt und in Solarparks investiert werden konnte. „Wir rechnen damit, dass Capital Stage eine ähnliche Kooperation ein zweites Mal eingehen wird“, sagt Hoymann. „Das sollte einen zusätzlichen Schub in die Aktie bringen.“

Vorsichtiger bewerten die Marktbeobachter die Aussichten der Aktie von Phoenix Solar, das Photovoltaik-Parks baut und betreibt. Zwar ist eine Wende zum Besseren gelungen. Doch um langfristig investieren und wachsen zu können, müsste der Konzern seine Kapitaldecke verbessern, sagen Fachleute. Noch immer liegt Phoenix Solar mit seinem Konzern Eigenkapital im Minus. Um langfristig wieder deutlich in die Gewinnzone zu kommen, müsste Phoenix erheblich mehr Umsatz erzielen als die für 2015 prognostizierten 140 bis 160 Millionen Euro. Fazit: Trotz der jüngsten Kursanstiege sind längst nicht alle Solaraktien für die Anleger attraktiv. Der Favorit ist Solarworld.

Solaraktien



Quelle: Bloomberg/FAZ-Grafik Broker